

GERTRUD RICHTER, *Johann Moritz Rugendas, ein deutscher Maler in Ibero-Amerika*. München-Pasing 1952, Filser-Verlag. 8°, 148 S. mit 1 Tfl. Kart. DM 6.40.

Unveröffentlichte Briefe und der Entwurf einer Autobiographie des Künstlers bilden die Unterlagen dieser Studie, die das wechselvolle, zwischen Europa und den Ländern des südamerikanischen Kontinentes hin- und herführende Leben von Rugendas (1802 — 1858) schildert und Inhalt und Zweck seines Werkes auf breiter Basis würdigt. Aus den Erlebnissen und Bekanntschaften des Malers versteht die Verf. ein anschauliches Bild der kulturellen und sozialen Zustände und der Völker- und Rassenmischung Südamerikas während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu formen. Die historischen Ereignisse zeichnen sich ab, und die regen, mannigfachen Beziehungen über den Ozean, an denen auch R. teilhat, rollen ein Stück Zeitgeschichte auf. Nach einem ersten Aufenthalt in Amerika reiste Rugendas 1825 über Paris zurück, um einen Verleger für seine Arbeiten zu finden. Hier machte er die Bekanntschaft Alexander von Humboldts, den die Studien und Szenerien von R. so überzeugten, daß er sofort botanische Zeichnungen für seine „Physiognomie der Pflanzen“ bei R. bestellte. Die Beziehung dauerte zeitlebens, und Humboldt hat R. noch manches Mal geholfen. Die Briefe Humboldts an R., die auch genaue Beschreibungen der gewünschten Pflanzen enthalten, werden hier zum erstenmal veröffentlicht. — Von seiten König Max Josephs war es das wissenschaftliche Interesse an den Forschungen von Martius und Spix, das ihn die Fortsetzung ihres Buches in einem Bilderatlas durch R. planen ließ. Der Tod des Königs verhinderte die Ausführung, und erst 1848 wurde das Werk von Rugendas, das sich noch fast geschlossen in dessen Besitz befand, für die bayerischen Kunstsammlungen angekauft, nachdem eine Kommission der Akademie der Künste und Wissenschaften in München, der auch Schwind angehörte, ein sehr anerkennendes Gutachten und ein treffendes Urteil über den Wert der R.'schen Arbeiten abgegeben hatte.

Zur Charakteristik des Malers R. seien hier einige Bemerkungen eingeschoben, denn die Absicht des Buches liegt, soweit es das Werk von R. betrifft, mehr im Was als im Wie des Dargestellten, so daß die historische Stellung von R. innerhalb der europäischen Malerei und seine Rolle in dem noch nicht geschriebenen Kapitel, das den Titel einer in Kassel veranstalteten Ausstellung „Europa sieht die Welt“ tragen könnte, nicht berücksichtigt wird.

Domingo Faustino Sarmiente, späterer Präsident von Argentinien und Freund von R., sagte von ihm einmal: „Er ist mehr Geschichtler als Landschaftler, seine Darstellungen sind Dokumente, in denen sich die für jeden anderen unbemerkbaren Veränderungen offenbaren, die die spanische Rasse in Amerika durchgemacht hat.“ (S. 104). Mit dieser Bemerkung hat Sarmiente zugleich Wesentliches über das Gesamtwerk des Malers geäußert. Denn weniger als freier künstlerischer Gestalter als durch seine präzise Beobachtungsgabe und sein sicheres Können in der Nachbildung der Umwelt erwarb sich R. einen Namen, zumal seine Darstellungen aus Mittel- und Südamerika schon durch ihr Thema besonderes Interesse erweckten. Als leben-

diger und ansprechender Schilderer ferner Länder und Völker und als verlässiger und feinfühlicher Illustrator hat Rugendas, noch ein Zeitgenosse der Romantiker, ein Gebiet beherrscht, das schon bald nach seinem Tode weitgehend von dem mechanischen Verfahren der Photographie übernommen wurde. Durch die Gewöhnung an Druck und Film hat das Gegenständliche seiner Bilder und Zeichnungen für den heutigen Betrachter im allgemeinen den Reiz der Novität verloren. Aber die Fähigkeit des Künstlers, aus den einmalig-persönlichen Zügen des ihm entgegentretenden Menschen- oder Landschaftsbildes Typus und Eigenart zugleich zu gestalten, kann gerade dem an das ausgleichende Medium der Kamera-Linse gewöhnten Auge oft mehr an Erlebnisinhalten und Wirklichkeitsvorstellungen vermitteln, als es der technischen Optik je gelingt. Die suggestive Kraft der Vorstellung und die Konzentration auf das Wesentliche heben die Arbeiten von R. über den Zweck rein objektiver Mitteilung hinaus, ohne jedoch die Naturtreue zu beeinträchtigen. Gewiß enthält das mehrere tausend Nummern umfassende Oeuvre manches, was den Wert der Vedute oder ethnographischen Studie nicht übersteigt. Doch dazwischen stehen malerisch freie Leistungen, die durch die Feinheit und Leichtigkeit der farbigen Haltung überraschen, und Zeichnungen von hoher Qualität, deren subtiler Strich mitunter an Silberstift erinnert. R.'s sicherer Instinkt für den bildmäßigen Ausschnitt kann ein schematisches Komponieren entbehren, und ohne der Landschaft eine Idee oder Gefühle aufzuzwingen, läßt er die Natur der Tropen in all ihrem Zauber, in der Vielfältigkeit ihrer Formen und ihres Farbenspieles vor dem Betrachter lebendig werden. Auch Ereignisse aus der Geschichte des Landes stellt R. dar, und nach Berichten komponierte er dramatische Kampfszenen, die eine sichere Beherrschung der Anatomie auch bewegter Körper zeigen.

Unter der allzu schlichten Aufmachung des Bandes hat leider auch die Bebilderung gelitten, die in Auswahl und Wiedergabe den Text Richters und den Künstler Rugendas nicht genügend veranschaulicht. Erfreulicherweise sind dem Buche ein umfangreiches Verzeichnis der Personennamen und ausführliche Anmerkungen mit biographischen Stichworten und Ergänzungen zum Werk des Künstlers beigegeben.

Erika Hanfstaengl

H. GERSON, *Het Tijdperk van Rembrandt en Vermeer. De nederlandse Schilderkunst Deel II.* — 68 S., Amsterdam 1952, Contact, 183 Abb. f. 22.50. —

Im ersten Bande seines Werkes hatte G. stärkeren Wert auf die Herausarbeitung der Denkmälergruppen, des Bildes der Entwicklung und somit auch auf die Auseinandersetzung mit Problemen der wissenschaftlichen Forschung legen müssen. Im vorliegenden zweiten Bande ist es hingegen G.s Absicht, Lebendigkeit und Zauber der Malerei auch als Ausdruck holländischen Lebens und holl. Kultur des 17. Jahrhunderts von der Frühzeit bis zu den Künstlern, die zum 18. Jahrhundert überleiten und auf dieses wirken, zur Anschauung zu bringen.